Feuerhauch

Glauben. Heute. Leben.

Versöhnungsheft
für die „Think-about-Tour“
als Vorbereitung zum Sakrament der Versöhnung
der Firmvorbereitung
der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Persönliches Exemplar von:

Name, Vorname: .....

Lieber Firmbewerber,
während dieser Tour bist Du in der Kleingruppe unterwegs. Es gibt Zeiten bei der Wanderung, in denen Du Dich unterhalten kannst, aber auch Wegstrecken, die ihr schweigend geht, damit Du Deine Gedanken ordnen kannst und über die Fragen nachdenken kannst. Du kannst auch jeder Zeit mit einem der Katecheten sprechen.

Deine Firmkatecheten,
Dein Leitungsteam und Dein Vikar Massolle
der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Bevor der Versöhnungsmarsch startet, möchten wir ihn und unsere Gedanken unter Gottes Segen stellen und gemeinsam unser Begleitgebet beten. Das Gebet „Atme in mir" ist auf der hinteren Titelseite abgedruckt.

1. Station: „Schnell überhört" (Symbol: Holzkugel)

Stationstext (Matthäus 15, 29-30):
Immer wieder werden von Jesus besondere Taten berichtet, mit denen er den Menschen Gutes tut. Einmal heißt es ganz knapp:
29 Jesus zog weiter und kam an den See von Galiläa. Er stieg auf einen Berg und setzte sich. 30 Da kamen viele Menschen und brachten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere Kranke zu ihm; sie legten sie vor ihn hin, und er heilte sie.

Frage Dich selbst:
Jesus tut Gutes, ohne dass er groß Fragen stellt oder sich davon etwas für sich erhofft. Er tut es einfach. Gibt es Situationen, in denen Du anderen Gutes tust? Oder stellst Du Dir erst die Frage, was Du davon hast? Hast Du eine Bitte von anderen abgelehnt, weil es dir lästig war?

Raum für Notizen:

2. Station: Das „Mehr" des Lebens: (Symbol: Zweig)

Stationstext (Johannes 2, 7-9):
In dem Ort Kana findet eine Hochzeit statt, an der auch Jesus und seine Mutter Maria teilnehmen. Es ist ein richtiges Fest. Doch auf einmal stellen die Diener fest, dass der Wein ausgegangen ist. Maria weist Jesus darauf hin. Er wendet sich an die Diener.
7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten
sie bis zum Rand.
8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl
verantwortlich ist. Sie brachten es ihm.
9 Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.
Die Feier kann weitergehen. Es gibt sogar besseren Wein als zuvor. Jesus verwendet die Natur so, dass die Menschen leben und feiern können. Bei ihm wird das Leben gesteigert und vertieft. Wasser wird zu Wein.

Frage Dich selbst:
Welche Erfahrungen haben Dein leben wirklich bereichern können?
Welche Menschen sind Dir wichtig, weil Du mit Ihnen besondere Erfahrungen verbinden kannst?
In welchen Situationen hast Du anderen ein „Mehr" an Leben ermöglicht?

Raum für Notizen:

3. Station: „Mir wird die Sicht versperrt“ (Symbol: Holzring)

Stationstext (Lukas 19, 3-4)
Zachäus ist ein unbeliebter Zolleintreiber in der Stadt Jericho. Als Jesus in die Stadt kommt, möchte er ihm gerne begegnen. Es heißt:
3 Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein.
4 Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.
Es wird beschrieben, dass Zachäus klein ist und nichts sehen kann. Er meint, auf einem Baum klettern zu müssen, damit er etwas sieht. Er fühlt sich unter den Menschen nicht wohl, sondern hat das Gefühl, dass sie ihm die Sicht versperren.

Frage Dich selbst:
Gibt es Situationen in Deinem Leben, in denen Du dich klein gefühlt hast? Wann warst Du von allen anderen ausgeschlossen oder an den Rand gedrängt?
Gab es Situationen, in denen Du deutlich spüren musstest, wo deine Grenzen liegen?

Raum für Notizen:

4. Station: „An den Rand gedrängt“ (Symbol: Stacheldraht)

Stationstext (Lukas 19, 5-7)

An der letzten Station hast Du schon von Zachäus gelesen. Als Jesus an die Stelle kommt, an der Zachäus auf dem Baum sitzt, geschieht folgendes:

5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.
6 Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.
7 Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

Es gibt oft Menschen, die wie Zachäus meist am Rande stehen. Sie scheinen dann, z.B. in der Klasse, nicht so richtig dazuzugehören. Einerseits bin ich vielleicht selbst manchmal in der Situation. Andererseits trage ich dazu bei, dass andere am Rand stehen.

Frage Dich selbst:

Kam es in der letzten Zeit vor, dass Du jemanden ausgegrenzt hast?
Gibt es Menschen in Deinem Umfeld, denen Du zu verstehen gegeben hast, dass sie nicht gefragt sind?

Raum für Notizen:

5. Station: „Abgeschrieben“ (Symbol: Nagel)

Stationstext (Markus 6, 1-4):
1 Von dort brach Jesus auf und kam in seine Heimatstadt; seine Jünger
begleiteten ihn. 2 Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen
Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das al-
les? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das
für Wunder, die durch ihn geschehen! 3 Ist das nicht der Zimmermann, der
Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Josef, Judas und Simon?
Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß
an ihm und lehnten ihn ab. 4 Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein
Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten
und in seiner Familie.
In seiner Heimatstadt muss Jesus die Ablehnung der Menschen erfahren. Er ist enttäuscht von denen, die er noch aus früheren Zeiten kennt und von denen er sich möglicherweise Unterstützung erhofft hatte.

Frage Dich selbst:
Gibt es Menschen in deinem Leben, denen Du wenig zutraust und die du vielleicht unterschätzt?
Vielleicht gibt es Menschen, die Dich enttäuscht haben?
Wie gehst Du damit um? Können sie nie mehr bei Dir „landen“? Gibst Du ihnen eine weitere Chance oder bist du fertig mit ihnen „fertig“?

Raum für Notizen:

6. Station: „Jetzt ist die Zeit“ (Symbol: Stoff-Fetzen)

Stationstext (Mk 14, 37)
Kurz vor seiner Verhaftung und Hinrichtung zieht sich Jesus in einen Garten vor den Mauern Jerusalems zurück, um zu beten. Petrus begleitet ihn. Doch in dieser wichtigen Stunde schläft er doch tatsächlich ein.
37 Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben?

Frage Dich selbst:
Petrus vergeudet die letzte Stunde, in der er bei Jesus sein könnte, bevor dieser verhaftet wird, indem er schläft. Er kann diese wichtige Zeit nicht nutzen.
Wie gehst Du mit Deiner Zeit um?
Nutzt Du sie, um vielleicht mit Freunden oder allein Sinnvolles zu tun? Oder greifst Du lieber zur Fernbedienung des Fernsehers oder setzt Du Dich vor den PC ...?
Lässt Du Dich von den Vorschlägen anderer begeistern und unternimmst in Deiner Freizeit etwas oder bist Du häufig träge, wie Petrus?

Raum für Notizen:

7. Station: „Gut investiert“ (Symbol: Geldstück)

Stationstext (Mk 1, 35-37):
35 In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.
36 Simon und seine Begleiter eilten ihm nach,
37 und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
Viele Menschen machen sich auf den Weg, Jesus zu suchen. Die Jünger eilen ihm sogar nach. Sie wollen, dass er noch länger bei ihnen bleibt. Sie nehmen viel auf sich, um ihn um sich zu haben.

Frage Dich selbst:
Was für die Menschen damals galt, lässt sich auch heute sagen: es ist nicht leicht, Jesus um sich zu haben. Es kostet Mühe, eine Beziehung zu ihm im eigenen Leben zu finden.
Wie viel Mühe kostet es dich, zu beten oder auch nur hin und wieder an Jesus zu denken?
Gab es Tage, an denen Du bereit warst, einmal die eigene Bequemlichkeit beiseite zu schieben und die Mühe auf Dich zu nehmen, etwa um zu einem Gottesdienst, zu einer Hl. Messe, zu gehen?
Wie viel investierst Du in Dein Verhältnis zu Gott? Wie viel Zeit und Kraft ist Die dies Verhältnis zu Gott wert?

Raum für Notizen:

8. Station: „Unbedingt ändern“ (Symbol: Knoten)

Stationstext (Johannes 8, 7+10-11):
Jesus wird gefragt, was man mit einer Frau tun soll, die eine Ehebrecherin ist. Das Gesetz sieht vor, dass sie zum Tode verurteilt und gesteinigt wird.
7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.
Als daraufhin nach und nach alle verschwanden, fragte er die Frau:
10 Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?
11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!
Bei dem, was im Leben der Frau falsch läuft, geht es Jesus nicht darum, sie zu verurteilen. Er will sie nicht bestrafen. Sehr deutlich gibt er ihr aber mit auf den Weg, von jetzt an ihr Leben zu ändern.

Frage Dich selbst:
Auch in meinem Leben laufen Dinge falsch. Manchmal mache ich größere Fehler, aber häufig sind es kleine Dinge in meinem Verhalten anderen gegenüber. Auch mir gilt dann, wie der Frau, die Aufforderung, etwas an mir und meinem Leben zu ändern.
Siehst Du Punkte, wo Du an Dir und deinem Leben arbeiten könntest? Was könntest Du Dir in nächster Zeit an Veränderung vornehmen?

Raum für Notizen:

ORIGINAL YOUCAT BEICHTANLEITUNG

Jetzt geht es ans Eingemachte:

Der Moment ist da, in dem du Gott erlaubst, in deinem Herzen aufzuräumen. Und je aufrichtiger du das zulässt, umso klarer und reifer wird dein Glaube.

So funktioniert es:

Du gehst in das Beichtzimmer oder den Beichstuhl.

Der Priester begrüßt dich.

Du bekreuzigst dich und sagst *„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes".*

Der Priester kann jetzt ein kurzes Gebet sprechen.

Du schließt dich dem Gebet an mit „Amen".

Du kannst die Beichte mit einem Hinweis auf deine letzte Beichte beginnen: *„Meine letzte Beichte war ungefähr vor ..."* Damit hilfst du dem Priester, deine Situation einzuschätzen.

Dann kannst du die Sachen sagen, die du beichten möchtest. Wenn dir während der Beichte Dinge unklar sind, kannst du den Priester fragen. Er wird dir helfen, wenn du unsicher bist.

Du kannst die eigentliche Beichte abschließen mit *„Das alles tut mir leid. Ich möchte mit Jesus neu anfangen."*

Der Priester gibt dir nun einige Hinweise, wie du manche Dinge in Zukunft besser machen kannst.

Der Priester gibt dir eine Aufgabe als Zeichen für deine Buße, meistens ein Gebet .

Der Priester spricht nun die Absolution, die dich von der Schuld befreit:

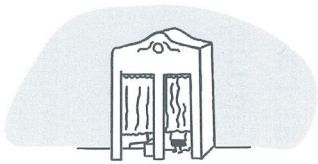
Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich dich los von deinen Sünden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

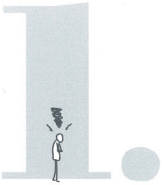
Du bekreuzigst dich währenddessen und antwortest *„Amen".*

Der Priester sagt *„Deine Sünden sind dir vergeben. Geh hin in Frieden."*

Du antwortest mit *„Amen".*

Nach der Beichte kannst du noch etwas zum stillen Gebet in der Kirche bleiben und Gott mit deinen eigenen Worten für seine Vergebung danken.





DEIN YOUCAT BEICHT-BEGLEITER

Der Sinn der Beichte ist es, dass du reinen Tisch machst mit Gott. Wirf also einen Blick auf dich und dein Leben und überlege dir, welche Dinge zwischen dir und Gott stehen. Jetzt ist die Zeit, sie ein für alle mal auszuräumen. Der folgende Beichtspiegel kann dir dabei helfen, ehrlich auf dich und deine Beziehung zu Gott zu werfen:

Dass ich die schönen Dinge des Lebens genieße, ist keine Sünde, aber wenn ich sie zu meinem Gott mache und sie um jeden Preis ergattern will.

Dass ich gut verdienen will, ist keine Sünde, sondern wenn Wohlstand zu meinem Ein und Alles wird. Und wenn ich fürchte, mein Leben zu verpassen, wenn ich teile und ein Herz für andere habe.

Dass ich auf meinen Rechten bestehe, ist keine Sünde, aber wenn ich meine Rechte missbrauche, rücksichtslos und hartherzig werde oder die Rechte Anderer missachte.

Dass ich sexuelle Wünsche und Regungen verspüre, ist keine Sünde, aber wenn ich mich von meinen Trieben beherrschen lasse oder Andere zur Befriedigung meiner Begierde benutze.

Dass mir Menschen unsympathisch sind, ist keine Sünde, aber wenn ich mit ihnen umgehe, als seien sie nicht ebenso wie ich Gottes geliebte Kinder.

Dass ich andere Menschen kritisiere, ist nicht unbedingt Sünde, aber wenn ich es vorschnell oder lieblos tue und Andere dadurch herabsetze oder verletze.

Dass Neid, Schadenfreude oder Zorn in mir hochkommen, ist noch keine Sünde, aber wenn ich diese Gefühle nicht zu überwinden suche und mich in meinem Handeln davon leiten lasse.

Dass ich über Andere rede, ist keine Sünde, aber wenn ich gedankenlos oder gehässig Schlechtes von Anderen erzähle.

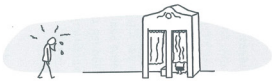
Dass ich in Konfliktsituationen schweige, ist keine Sünde, sondern wenn ich dort schweige, wo Andere erniedrigt, verleumdet oder Opfer von Lügen werden.

Dass ich in Auseinandersetzungen gerate, ist keine Sünde, aber wenn ich Streit vom Zaun breche, nicht auf Andere höre, nicht auf sie eingehe, unversöhnlich bin.

Dass mein Herz beim Beten oft Leer bleibt, ist keine Sünde, aber wenn mir die Zeit für das Gebet zu schade ist oder ich mir gar nicht die Mühe mache, mich für Gott zu öffnen und seine Stimme zu hören.

Dass ich in meinem Glauben manchmal unsicher bin, ist keine Sünde, aber wenn ich mich der Gemeinschaft der Glaubenden entziehe, wenn ich an ihrem Gottesdienst regelmäßig nicht teilnehme, wenn mir Irdisches wichtiger wird als Himmlisches.

Dass ich für mein Leben Pläne mache, ist keine Sünde, aber wenn dabei mein Glaube an Gott keine Rolle spielt, wenn mich nicht mehr interessiert, dass mein Leben an jedem Tag in seiner Hand liegt.



AUS: FALTBLATT „SÜNDE IST ••• DIE LIEBE LEUGNEN“,
REDAKTION: BERNHARD RIEDL, ERZBISTUM KÖLN 2008.

Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Feuerhauch

Glauben. Heute. Leben.

Beichtbegleiter
für den **Liturgischen Abend der Firmvorbereitung**
der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Persönliches Exemplar von:

Name, Vorname: .....

Atme in mir, Du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Treibe mich, Du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke mich, Du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, Du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich, Du Heiliger Geist, dass ich dich nimmer verliere.
(Gotteslob Nr. 7,2)